Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **65 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau *Otto Böni*

Der OeGB versucht immer wieder seine Basis zu verbreitern

Einer der Hauptbeiträge in der Mai-Nummer der österreichischen Gewerkschaftszeitschrift *«Arbeit und Wirtschaft»* heisst: «OeGB: Die Basis verbreitern» und stammt aus der Feder des Chefredaktors der grössten Illustrierten Oesterreichs, der «Solidarität», die monatlich in einer Auflage von 1,5 Mio erscheint. Winfried Bruckner weist als erstes auf die Macht und die Bedeutung des österreichischen Gewerkschaftsbundes hin. Anstelle längerer eigener Ausführungen gibt er hierzu einige Zitate wieder: «Der OeGB ist die eigentliche Macht im Staate»; «Keine Regierung – wie immer sie zusammengesetzt sein mag – kann es sich leisten, den Standpunkt des OeGB und seine Programme rechts oder links liegenzulassen» und «Dass Oesterreichs Wirtschaft sich so kontinuierlich positiv entwickelt hat und dass zudem ein Klima geschaffen wurde, das von Ausländern und Auslandösterreichern mit Respekt und Bewunderung beobachtet wird, war nur möglich durch die verantwortungsbewusste Politik hausgemachter Gewerkschaften». Die allgemeine Anerkennung und Erfolge haben sich auch im Organisationsgrad der österreichischen Arbeiterschaft niedergeschlagen. Besser gewerkschaftlich organisiert sind die Arbeitnehmer lediglich noch in Schweden und Israel. Von den 2,6Mio Beschäftigten in Oesterreich sind mehr als 1,5 Mio Mitglieder des OeGB. Dieser hohe Organisationsgrad ist in erster Linie den Zehntausenden von Betriebsräten zu verdanken, die tagaus, tagein bemüht sind, Arbeitnehmer davon zu überzeugen, dass man, um mitreden und mitbestimmen zu können, zuerst Gewerkschaftsmitglied sein muss.
Der OeGB weiss sehr wohl, dass man auf den errungenen Lorbeeren nicht ausruhen darf und bemüht sich daher recht intensiv um die Million von Arbeitnehmern, die noch nicht Mitglied der Gewerkschaften sind. Hierzu muss der Autor feststellen: «Es ist eine interessante psychologische Tatsache, dass ausgerechnet in Zeiten eines hohen Lebensstandards die Zahl jener wächst, die Leistungen gratis und selbstverständlich verlangen, ja sogar erzwingen wollen. Gerade der, dem es wirtschaftlich gut geht, nimmt es als Kavaliersdelikt, am Sonntag Zeitungen zu stehlen, in der Strassenbahn ohne Fahrschein zu fahren und OeGB-Leistungen bewusst in Anspruch zu nehmen, ohne dafür zu zahlen. Hier kann nicht durch kurzfristige Werbeaktion Wandel geschaffen werden. Das ist eine Frage langfristiger Erziehungsarbeit. Einer Erziehungsarbeit, die von den gewerkschaftlichen Publikationen genauso geleistet werden muss wie von den Zehntausenden Gewerkschaftsfunktionären.» Im Schlussteil seines Beitrages stellt dann Bruckner noch einige konkrete Massnahmen zur Diskussion.

Hinweise

Dass die nächste Währungskrise kommen wird, darüber sind sich scheinbar alle Fachleute einig. Einzig über den Zeitpunkt wird gestritten. Einige bescheidene, aber politisch profilierte Auskünfte zum Thema Währungskrise finden sich in den Beiträgen von K. E. Gläser, «Die Zeche zahlt immer der ‚kleine Mann'» im Heft 4 der Monatschrift für die Funktionäre der IG Metall, *«Der Funktionär»*, und in Nummer 9 der *«Stimme»*, der Halbmonatsschrift der Bekennenden Kirche Deutschlands, wo Siegbert Kahn unter dem Titel «Währungschaos» zu diesem Thema schreibt. Die April-Nummer der in Köln erscheinenden *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* befasst sich mit der Situation der Gewerkschaften in Westeuropa. Speziell durchleuchtet werden die niederländische, die britische und die italienische Gewerkschaftsbewegung.